



This work is licensed under [CC BY-NC-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/)

Dieser Vortrag basiert auf DOI [10.18420/inf2024_184](https://doi.org/10.18420/inf2024_184)

Methodische Ermittlung von Kooperationspotenzialen

Symbiose aus praxisorientierter Analyse und empirischer Erhebung

Beitrag GI Workshop [Hochschule 2034](#) - Wiesbaden - 24.09.2024

Markus von der Heyde (vdH-IT/SemaLogic)



Einführung

- Digitalisierung an Hochschulen:
 - Zunahme spezialisierter IT-Dienste in den letzten 20 Jahren.
 - Nur ein Drittel der Business Capabilities (aus HERM) sind digitalisiert.
- Herausforderung:
 - IT-Dienstleistungszentren können mit steigenden Anforderungen, insbesondere Digitalisierung und Informationssicherheit, kaum Schritt halten.
- Lösung:
 - Zusammenarbeit und Kooperation zwischen Hochschul-IT-Zentren.

Fragestellungen

1. **Kooperationsformen:** Welche existieren und welche passen zu den vorhandenen Hochschul-IT-Services?
2. **Lohnende Kooperationen:** Was macht sie aus?
3. **Bewertungsperspektiven:** Wie können Faktoren, die Kooperation fördern oder erschweren, einheitlich bewertet werden?
4. **Motivation des IT-Personals:** Wie wird die Kooperation angegangen und aufrechterhalten?

Methodik

- **Kombination zweier Methoden:**
 - **Praxisorientierte Analyse:**
 - Externe Experten analysieren den IT-Bestand (siehe vorangegangener Vortrag).
 - Identifikation realistischer Kooperationsszenarien.
 - **Empirische Erhebung:**
 - Befragung des IT-Personals der beteiligten Hochschulen.
 - Erfassung von Motivation, Werten und Zielen bezüglich Zusammenarbeit.

Kategorisierung der Kooperationsszenarien

- A. **Wissensaustausch**: Erfahrungsaustausch und Best Practices.
- B. **Service Mitnutzung**: Gemeinsame Nutzung bestehender Services.
- C. **Sourcing**: Gemeinsame Spezifikation und Beschaffung von Services.
- D. **Gemeinsamer Service**: Zentral bereitgestellte Services für alle Beteiligten.
- E. **Verteilter Service**: Über mehrere Standorte hinweg erbrachte Services.

Auswahlkriterien für Kooperationen

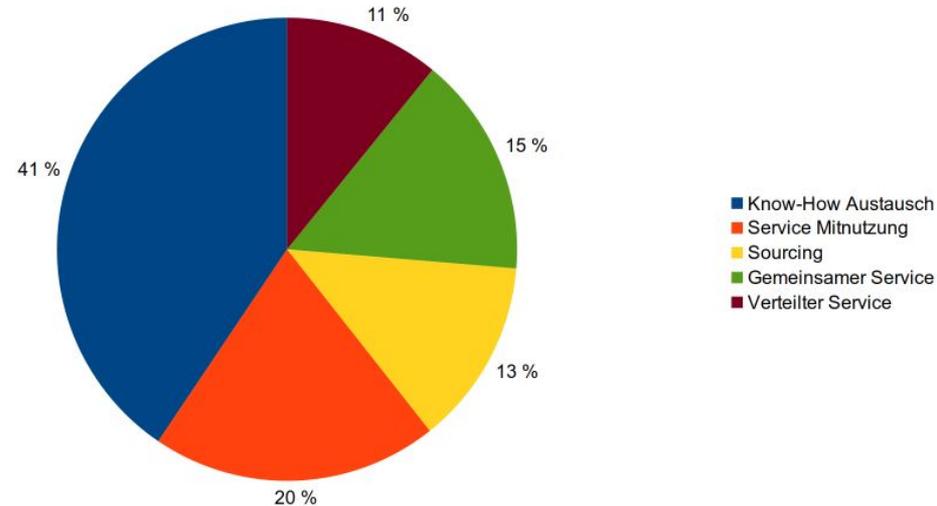
- **Technische Machbarkeit:** Ist die Kooperation technisch umsetzbar und erleichtert sie die Problemlösung?
- **Organisation:** Unterstützen klare Strukturen und Verantwortlichkeiten die Zusammenarbeit?
- **Erfahrungen:** Bereichert geteiltes Know-how die Qualität der gemeinsamen Projekte?
- **Innovation:** Fördert die Kooperation innovative Lösungen und erhöht sie den Reifegrad der Services?
- **Sicherheit:** Verbessert die Zusammenarbeit die IT-Sicherheit und Systemstabilität?
- **Vision/Strategie:** Gibt es eine katalytische Wirkung für mehr Kooperation?
- **Ressourcen:** Werden durch die Kooperation Ressourcen effizienter genutzt und Kosten gesenkt?

Ergebnisse der Praxisorientierten Analyse

- **110 IT-Services** analysiert (ohne Erweiterung auf große Hochschulen).
- **236 realistische Kooperationsszenarien** abgeleitet.
- Häufigste Szenarien:
 - **Wissensaustausch** (fast immer vorgeschlagen).
 - **Verteilter Service** (bei über 50% der IT-Services).
- Bewertung nach Kriterien ergab hohe technische Machbarkeit, aber geringere Beiträge zu Vision und Strategie.

Ergebnisse der Empirischen Erhebung

- **137 Teilnehmer** aus IT-Servicezentren.
- **113 von 138 IT-Services** ausgewählt und bewertet.
- **Realistische Szenarien laut IT-Personal:**
 - **Service-Mitnutzung** als häufiger eingeschätzt als verteilter Service.



Vergleich der Methoden

- **Analyse vs. Befragung:**
 - Unterschiedliche Perspektiven führten zu unterschiedlichen Prioritäten.
 - Praxisorientierte Analyse legt strategischen Fokus.
 - Empirische Erhebung spiegelt operative Realität und Motivation wider.
- **Gemeinsame Erkenntnis:**
 - Wissensaustausch als Basis für weitere Kooperationsformen.

Indikator Service / Thema	Meta-Score	Kontakt Mail Anfragen	VZÄ	Kooperationsszenarien pro Service	
	Rangfolge	Anzahl	Rangfolge	Anzahl	Rangfolge
Trouble Ticket System (TTS)	1	3	3,0	5	2,5
E-Learning-Systeme	2	4	2,0	5	2,5
Forschungsdaten-Management (FDM)	3	3	20,0	5	5,5
Sync&Share	4	3	49,0	5	5,5
Chat-Dienste / Messenger	5	1	47,0	5	13,5
CM Studierendenverwaltung	6	5	8,0	5	15,5
Fileservice	7	4	28,0	5	4,0
Offene Bildungsmaterialien (OER)	8	3	43,0	5	8,0
Server-Virtualisierung	9	2	4,0	5	1,0
zusätzlich angegebener Service	10	3	10,0	5	11,0
E-Assessment-Systeme	11	1	13,0	4	11,0
Datensicherung	12	3	34,0	5	8,0
Langzeitarchivierung	13	4	56,0	5	11,0
Videokonferenz-System	14	2	41,0	5	28,0
Forschungsinformationssystem (FIS)	15	3	79,0	5	28,0
Regelmäßige Aufzeichnung und Übertragung von Vorlesungen	16	3	24,0	4	15,5
Dokumenten-Management-System (DMS)	17	2	54,0	4	37,5
SPAM / Virenschutz in Mail	18	1	110,5	2	69,0
Linux-Anwendungsserver	19	0	9,0	2	28,0
KI-Tools	20	0	17,5	1	102,5

Auszug aus Abb 3

Schlussfolgerungen

- **Kombination beider Methoden** liefert ein umfassendes Bild.
- **Strategische Planung** muss die operative Motivation und Realität berücksichtigen.
- **Empfehlungen:**
 - Ergebnisse mit IT-Personal teilen.
 - Management-Unterstützung sicherstellen.
 - Niedrigschwellige Einstiegsoptionen für Zusammenarbeit bieten.
 - Langfristige Finanzierung planen.

Anwendungspotential für bundesweite Digitalisierung

Anwendung und Praxiserprobung vom IT-Portfolio auf Basis von HERM

Abschätzung der Potentiale (z.B. entlang der verteilten Services) zur Anbindung an bundesweite Initiativen

Wissensaustausch als häufigstes Szenario Voraussetzung für hohe Vernetzung und damit notwendige Basis für bundesweite Initiativen

Empirisches Ergebnis: Primärer Fokus der IT-Organisationen liegt auf technischer Machbarkeit, ignoriert aber ggf. Beiträge zu Vision und Strategie

Ausblick

- Implementierung der Maßnahmen:
 - Schrittweise Umsetzung durch IT-Serviceeinrichtungen.
- Zukünftige Forschung:
 - Beobachtung der Entwicklung in den nächsten Jahren.
 - Evaluierung, ob katalytische Dienstleistungen die Zusammenarbeit fördern.
- Weiterer Austausch:
 - Feedback-Runden und Workshops planen.
- Beitrag zu nationalen Projekten:
 - Wissensaustausch zur besseren strategischen Verankerung



**Finanziert von der
Europäischen Union**

NextGenerationEU

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

BIRD ist finanziert durch die Europäische Union – NextGenerationEU durch eine Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (FKZ 16NB001).

Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die Ansichten der Europäischen Union oder der Europäischen Kommission wieder. Weder die Europäische Union noch die Europäische Kommission können für sie verantwortlich gemacht werden.